dowenload www.zobodat.at

Ergänzungen und Berichtigungen zu Coleopterorum Catalogus, pars 149: Rhynchophorinae (Curcul.), mit einigen Neubeschreibungen

von **Klaus Günther,** Dresden

Mit 15 Abbildungen.

Seit Erscheinen des Teiles 149 im Junk-Schenklingschen Käferkataloge (1936), der die Rüsselkäferunterfamilien der Rhynchophorinae (= Calandrinae aut.) und Cossoninae enthält, sind eine Anzahl weiterer Arbeiten veröffentlicht worden, die die Kenntnis der uns hier allein beschäftigenden Rhynchophorinae förderten. Die in diesen Arbeiten*) enthaltenen Resultate sollen hier nicht nachgetragen oder referiert werden, sie sind in jenen Abhandlungen selbst einzusehen; dagegen sollen hier einige Ergänzungen und Berichtigungen zusammengestellt werden, die aus vor dem erwähnten Kataloge erschienener Literatur zu entnehmen sind, und daneben etliche bisher unbekannte Arten an ihrem Orte beschrieben werden. Alles erwähnte Material, soweit nicht ausdrücklich anders vermerkt, befindet sich im Zool. Museum zu Dresden.

---

*) K. Günther, 1936, Notizen über Rüsselkäfer aus Costa Rica. Ent. Rdsch., LIII, p. 190—192 (1 *Metamasius* n. sp. fig.).

A. Hustache, 1936, Nouveaux Sphénophorides Sud-Américains. Ann. Soc. Ent. Belg., LXXVI, p. 87—114 (4 *Cactophagus* n. sp., 3 *Eucactophagus* n. sp., 3 *Homalostylus* n. sp., 14 *Metamasius* n. sp., 4 *Rhodobaenus* n. sp., 6 *Sphenophorus* n. sp.).

K. Günther, 1936, Neue Calandriden aus dem Zoologischen Museum Berlin, mit einer Übersicht über die Gattung *Omotemnus* Chevr. Mitt. Zool. Mus. Berlin, XXI, p. 65—78 (1 *Omotemnus* n. sp. fig., 1 *Trymatoderus* n .sp., fig., 1 *Adapanetus* n. g. n. sp. fig.).

K. Günther, 1936, Bestimmungstabelle der Gattung *Sphenocorynus* Schh. Stett. Ent. Ztg., XCVII, p. 99—108 (12 *Sphenocorynus* n. sp. (6) und ssp. (6)).

K. M. Heller, 1936, Über einige von H. Overbeck 1933/34 gesammelte Insekten. Tijdschr. Ent., LXXIX, p. 64—76 (1 *Nea* n. sp.).

K. Günther, 1936, Neue Curculioniden aus Borneo. Arb. Morph. tax. Ent. Brln.-Dhlm., III, p. 125—130 (1 *Tetratopus* n. sp., fig., 1 *Odoiporus* n. ssp., 1 *Poteriophorus* n. sp. fig., 1 *Cercidocerus* n. sp.).

dowenload www.zobodat.at

S. 5.

Nachträge: *Gandarius maculatus,* Hustache, Mém. Acad. Malgache, XIV, 1933, p. 110; *G. nodulosus* Hustache, l. c. p. 111; *G. lineolatus* Hustache, l. c., p. 112, sämtlich Madagaskar.

S. 10.

Nachträge: *Mahakamia* Ritsema, Notes Leyd. Mus., XXXV, 1913, p. 148; *M. kampmeinerti* Ritsema, l. c., p. 149, Mittel-Borneo.

Von dieser nach einem einzigen ♂ beschriebenen Art befinden sich im Museum Dresden 1 ♂, 1 ♀ von Westjava, Goenoeng Malang (Abb. 1). Das ♂ stimmt mit dem Typus, von dem mir sehr gute Photographien vorliegen, in allen Einzelheiten der Beschreibung und in der Größe überein, bis auf die viel längeren Vorderbeine: seine Vorderschenkel messen 41, die Vorderschienen 51,5 mm, gegen 28 und 32 mm entsprechende Maße beim Typus. Es zeigt sich aber, daß die Länge der Vorderbeine individueller Variation unterliegt: von 2 weiteren mir bekannt gewordenen ♂♂ des gleichen Fundortes in Westjava hatte eines ebenso lange Vorderbeine wie das des Dresdener Museums, das andere aber stimmte darin mit dem Typus überein. Variabel ist auch die Form der Verlängerung des Pygidiums, das bei dem langbeinigen dieser letztgenannten ♂♂ nicht so gleichmäßig nach hinten verjüngt ist wie beim Typus und den anderen ♂♂ von Westjava. Die ♀♀ sind den ♂♂ sehr ähnlich, haben kürzeren Rüssel und kürzere Vorderbeine (bei dem ♀ des Dresdener Museums beträgt die Vorderschenkellänge 17, die Vorderschienenlänge 15 mm); das Pygidium

---

K. Günther, 1937, die von Gerd Heinrich auf Celebes 1930—1932 gesammelten Calandriden. Sitz.Ber. Ges. Naturf. Fr. Berlin, (1936), p. 274—289 (1 *Ommatolampus* n. sp. fig., 2 *Meroplus* n. sp. fig., 1 *Rhabdocnemis* n .sp. fig., *Metaprodioctes* n. g.).

K. Günther, 1937, Studien über südostasiatische Calandrinen. Ann. Mag. Nat. Hist. (10) XIX, p. 178—198 (1 *Pleurothorax* n. sp., 3 *Metaprodioctes* n. sp. fig., 1 *Sphenocorynus* n. sp., 4 *Belorrhinus* n. sp. fig., 1 *Tyndides* n. sp. fig., 4 *Cercidocerus* n. sp. (3) und ssp. (1) fig.).

K. Günther, 1938, Über einige Curculioniden von den Salomon-Inseln. Mitt. Dtsche. Ent. Ges., VIII, p. 37—43 (1 *Ganae* n. sp. fig.).

K. Günther, 1938, Revision der Gattung *Otidognathus* Lac. Temminckia, III, p. 45—108 (*Otidognathus* 8 n. sp., 6 n. ssp., fig.).

G. A. K. Marshall, 1938, On the Genus *Temnoschoita* Chevr. Rev. Zool. Bot. Afric., XXX, p. 321—326.

A. Hustache, 1938, Espèces nouvelles de Curculionidae de l'Amérique tropicale. Ent. Bl., XXXIV, p. 231—243 (1 *Metamasius* n. sp., 1 *Rhodobaenus* n. sp., 2 *Homalostylus* n. sp.).

dowenload www.zobodat.at

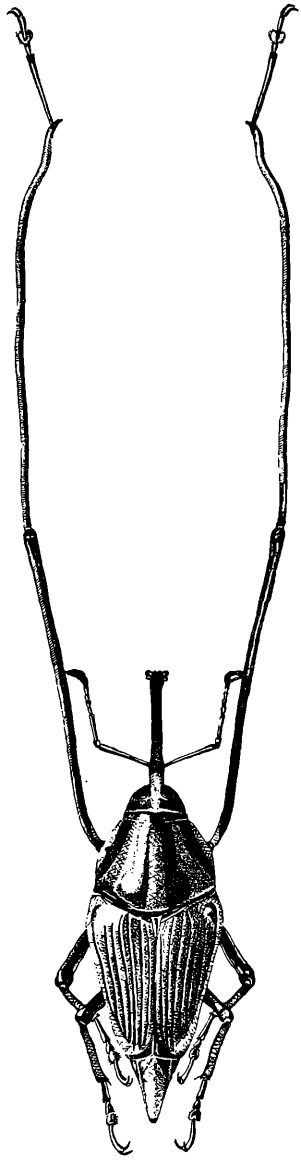

Abb. 1.
Mahakamia kampmeinerti Rits.,
♂, Westjava, Gg. Malang.
Nat. Gr.

dowenload www.zobodat.at

ist bei den ♀♀ nicht über den Hinterrand des Ventriten hinaus verlängert.

(Macrochirus) longipes Drury, Insel Johanna, gehört nach Ritsema, Notes Leyd. Mus., XXXV, 1913, p. 152, zum Genus *Mahakamia* Rits.

Otidognathus aphanes tonkinensis K. Gthr. ist von Tonkin und Laos beschrieben.

S. 12.

Nachtrag: *Otidognathus squamiger* Voss, Phil. Journ. Sci., LVI, 1935, p. 520, Palawan.

Otidognathus serus n. s.

Otidognathus spec. K. Gthr., Temminckia, III, 1938, p. 77, figg. 10, 49.

Diese Art ist am genannten Orte hinlänglich beschrieben und abgebildet, damals aber nicht benannt worden, da die an der Wurzel vereinigten 2. und 3. Streifen der Elytren das einzige vorliegende Exemplar (♀, Tonkin, Chapa) als anomal gebildet erscheinen ließen. Letzthin aber lagen mir aus der Sammlung Hustache 2 ♀♀ der gleichen Art und vom selben Fundort vor, von denen eines in das Dresdener Museum überging; sie stimmen genau mit dem mir vorher bekannten ♀ überein und erweisen die Form als eine gute Art. Freilich zeigen sie die 2. und 3. Elytrenstreifen nicht an der Wurzel vereinigt, und so muß diese Eigenheit als individuelle Anomalie des mir anfangs allein bekannten ♀ betrachtet werden. Die schwarze Zeichnung tritt bei den von Hustache stammenden ♀♀ deutlicher als bei dem mir früher bekannten und somit auch stärker als an meiner Abbildung hervor; das Pygidium ist bei jenen ganz schwarz. Wie schon l. c. hervorgehoben, erscheint diese Art durch die schmale Form und kleine Statur in Verbindung mit dem grob punktierten Halsschilde und dessen ganz schmal und gleichmäßig fein wulstig gerandeter Basis, dem scharf gekielten Pygidium und den ganz glatten unpunktierten Beinen recht isoliert.

Otidognathus myrmidon Buq. Von dieser Art gelangte ins Museum Dresden 1 ♀ von Westjava, Goenoeng Malang, das abnorm gefärbt ist: die hintere Hälfte der Elytren, die Schultern und die 1. bis 5. Spatien mit Ausnahme verwaschener rötlicher Spuren auf den 2. und 3. sind schwarz, im übrigen ist das Tier normal gefärbt. Solche Stücke des *O. myrmidon* Buq. mit Schwarzfärbung (oder schwarzen Flecken) in der Mitte der Elytren sah ich in dem mir bekannt gewordenen reichen Material der Art nie, sie sind nach meiner 1938 gegebenen Bestimmungstabelle der Gattung auch nicht zu bestimmen. Übergänge von normal gefärbten

dowenload www.zobodat.at

zu so extrem verdunkelten wie dem beschriebenen lagen mir auch vom gleichen Fundort vor.

Otidognathus collaris Jord. Zu dieser Art stellte ich 1938 (Temminckia, III, p. 69) als ganz aberrant ein 12 mm langes ♀ von „Südjava", das in der Färbung von den sonst mir bekannt gewordenen Vertretern der Species sehr abwich, es ist l. c. beschrieben. Nach meiner 1938 zusammengestellten Artentabelle der Gattung ist diese Form als *O. collaris* var. zu bestimmen. Ein genau übereinstimmendes ♀ gelangte jetzt von Westjava, Goenoeng Malang, ins Dresdener Museum; vom selben Fundort sah ich auch gleichzeitig erbeutete typische Exemplare des *O. collaris,* aber keine Übergänge zu der erwähnten aberranten Form, die vielleicht wirklich eine selbständige Art vorstellt.

Otidognathus quadrimaculatus Buq. muß als Namen dieser Art an Stelle von *O. assamensis* Chevr. 1882 erhalten bleiben; da der Speciesname *quadrimaculatus* von Gyllenhall 1838 in der Gattung *Sphenophorus,* auch zu Unrecht, für die heute bei *Temnoschoita* stehende Art *quadripustulata* F. eingeführt worden war, hielt ihn Chevrolat für praeoccupiert und nannte die bei *Cyrtotrachelus* beschriebene Art Buquets zu Unrecht *assamensis.*

Otidognathus westermanni Boh. 1 ♂, 1 ♀ von Perak gelangten ins Dresdener Museum, die ich für zu dieser Art gehörig halten muß; sie stimmen im allgemeinen mit deren Beschreibungen überein, zeigen aber im Gegensatz zu meinen dazu gemachten Angaben von 1938 den letzten Ventriten schwarz. Der Rüssel des ♀ ist zwar deutlich länger als der des ♂, aber doch im Gegensatz zu den mir sonst bekannt gewordenen typischen Stücken kaum länger als der Halsschild: Rüssellänge ♀ 5,5 mm, Halsschildlänge ♀ 5,2 mm. Ich halte jetzt für möglich, daß zumindest manche der von mir 1938 als fraglich zu *O. quadrimaculatus* Buq. gestellten hinterindischen Tiere zu *O. westermanni* gehören, zumal die ohne Postapicalflecken der Elytren, wie das l. c., p. 62, erwähnte ♂ von Pulo Pinang, oder das ♂ von „India".

S. 13.

Protocerius purpuratus Dohrn lag mir aus dem Museum Leiden auch von den Natoena-Inseln vor.

S. 16.

(Rhynchophorus) lobatus Rits. ist nach Ritsema, Notes Leid. Mus., XXXVI, 1914, p. 172, ein *Omotemnus.*

S. 17.

Iphthimorrhinus Roelfs. gehört in die Subtribus der Calandri (und ist mit *Flamingorhynchus* Hllr. nov. syn. identisch).

dowenload www.zobodat.at

S. 19.

(*Rhynchohovanus* Hust. 1922 nov. synon.) muß zu Gunsten des nachzutragenden Gattungsnamens *Cylindrocyba* Faust, Stett. Ent. Ztg., LIV, 1893, p. 368 (pro *Cylindrocephalus* Faust 1893, nec Motsch.) eingezogen werden.

S. 23.

Belorhinus Guérin 1832 (Jahreszahl nach Agassiz, Nomencl. Zool., 1843) ist an Stelle von *Megaproctus* Schh. 1838 beizubehalten; denn er ist durch Hinzufügung des Speciesnamens *acutus* Fab. hinreichend gekennzeichnet, um auch ohne weitere Beschreibung als valid gelten zu müssen.

S. 24.

Periphemus Pasc. ist hinter *Stenophida* Pasc. in die Subtribus Calandri einzureihen: die Arten haben nicht aufsteigende Mesepimeren.

S. 25.

Nachtrag: *Nassophasis cardoni* Desbrochers, Ann. Soc. Ent. Belg., XXXV, 1891, C. R. p. CCCLXI (*Hilipomorphus*), Bengalen, Konbir. (*Nassophasis subfasciata* Desbr. n. synon.) ist identisch mit *N. pictipes* Pasc. Der Fundort für die Typen von Desbrochers war ebenfalls Konbir in Bengalen (Desbr., l. c., p. CCCLIII).

S. 29.

(Tetratopus) feae Fst., *semiruber* Fst., *femoralis* Hllr., *scabrirostris* Hllr. haben aufsteigende Mesepimeren und gehören ins Genus *Sphenocorynus* Schh.

S. 30.

(*Flamingorhynchus* Hllr. 1902 nov. synon.) ist identisch mit *Iphthimorhinus* Rlfs. 1892.

(*Flamingorhynchus helleri* Bovie 1903 nov. synon.) ist identisch mit *Iphthimorhinus australasiae* Rlfs. 1892.

S. 31.

Nachträge: *Perissoderes denticollis* Hustache, Mém. Acad. Malgache, XIV, 1933, p. 133, Madagaskar.

Diathetes subg. *Calodiastethus* Heller, Wien. Ent. Ztg., XLI, 1924, p. 179 (*Diastethus* err.); *crassiusculus* Heller, Phil. Journ. Sci, XXV, 1924, p. 301, tab. 1, figg. 11, 11 a (*Diastethus* err.); *marshalli* Heller, Wien. Ent. Ztg., XLI, 1924, p. 179, fig. (*Diastethus* — err. — *Calodiastethus*), Philippinen.

S. 35.

Rhynogryphus velutinus Rlfs., zu ergänzen: Heller, Abh. Ber. Zool. Anthr. Ethn. Mus. Dresden, XIII, 3, 1910, p. 5, Neu Guinea.

dowenload www.zobodat.at

(*Poteriophorus opacus javanicus* K. Gthr. 1937 nov. synon.) ist identisch mit *Aethes spinicollis* Chevr. 1882.

S. 37.

Cactophagus aurantiacus Hust. 1936 liegt mir vor in 1 ♂, Ecuador (Abb. 2), und 1 ♂, Peru, Tarapota, ferner in 2 ♀♀ von Ecuador, Puyo (Schultze-Rhonhof leg. 9. V. 1935, Mus. Berlin).

Abb. 2.
Cactophagus aurantiacus Hust., ♂. Ecuador. Vergr. 3×.

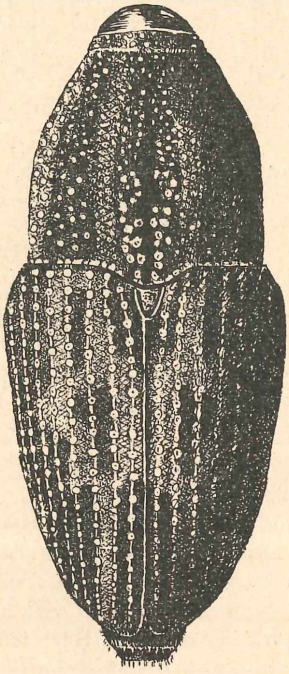

Abb. 3.
Cactophagus semirubripes Hust., ♀, Ecuador, Pacayacu. Vergr. 6×.

Cactophagus consularis Hust. 1936 ist eine Subspecies von *Metamasius dimidiatipennis* Jekel 1858.

Cactophagus semirubripes Hust. 1936 gehört, falls ich diese als *Metamasius* beschriebene Art richtig identifiziere, unzweifelhaft zum Genus *Cactophagus* Lec. Mir liegt vor: 1 ♀, Ecuador, Pacayacu (Schultze-Rhonhof leg. 21. IV. 1937, Mus. Berlin, Abb. 3); dieses Exemplar bleibt in der Länge etwas hinter

dowenload www.zobodat.at

Hustaches Angabe (15 mm) zurück und erscheint ziemlich gedrungen. Es ist oben gleichmäßig tomentiert, pechbraun bis fast schwarz mit sehr undeutlicher düster roter Zeichnung, die die Abbildung vielleicht zu deutlich wiedergibt; auffällig sind auf Prothorax, an den Elytrenstreifen und unten an den Seiten der Sterna die ziemlich großen, runden und grauen Tomentschuppen, die in den Punkten und besonders dicht und deutlich vor der Mitte der Prothoraxbasis sich befinden. Auch das Schildchen ist grau tomentiert. Die Schenkel zeigen ebenfalls größere graue Tomentschuppen, sie sind lebhaft rot ebenso wie die Schienen, doch sind die distalen Hälften der Schenkel, das Apicalende der Schienen und die Tarsen fast oder ganz schwarz. Länge ohne Rüssel 13,8 mm, größte Breite 5,4 mm. Die Identifikation erscheint mir nicht ganz sicher.

Cactophagus hustachei n. sp.

Kleine, relativ schmale Art, Körperoberfläche matt, tomentiert, auf dem Halsschild und gröber auf der Unterseite ziemlich dicht punktiert, Färbung tief dunkel rot mit ausgedehnten schwarzen Zeichnungen, ausgezeichnet durch die Form des Halsschildes und den ganz feinen glatten Mittelkiel im mittleren Teil des Rüssels.

Die von der düster roten Grundfärbung nicht überall deutlich abgesetzten schwarzen Zeichnungen bestehen auf dem Halsschilde in drei nicht besonders breiten Längsstreifen, deren mittlerer vom Hinterrand bis zum Vorderrand des Halsschildes reicht und in der Mitte nur ganz wenig verbreitert ist; die beiden seitlichen, fast parallelen und nur am vorderen Ende verjüngten und ganz wenig convergierenden reichen nach vorn nur wenig über die Mitte des Halsschildes hinaus. Auf den Elytren sind das erste Viertel und die letzten zwei Dritteile des 2. Spatiums (Naht eingerechnet) schwarz, das 3. Spatium ist in der Mitte auf ein Viertel seiner Länge schwarz, das 6. Spatium ist ganz schwarz, 7.—9. sind außer an der Schulterbeule und einer kurzen Strecke beim 7. und 8. hinter der Mitte, beim 9. in der Mitte, schwarz; das 10. Spatium ist auf einer kurzen Strecke zwischen der Schulter und der Mitte, und dann wieder hinter der Mitte schwarz. Die rote Grundfärbung ist sehr undeutlich und verwaschen auf dem 1. Spatium (= Naht), auf dem 7.—10. Spatium und am Rande der Elytren.

Rüssel kräftig, dunkelbraun glänzend, am Ende, von der Seite gesehen, fast so breit, wie ein Vorderschenkel unmittelbar am Ende breit ist, etwas kürzer als der Halsschild oben, gleichmäßig gebogen, im Basalteil bis zu den Antennenwurzeln hin

dowenload www.zobodat.at

kräftig verdickt, im basalen Drittel seiner Länge ziemlich grob, dann zur Spitze hin allmählich feiner, aber in der Mitte seiner Länge immer noch sehr deutlich, weiter zur Spitze hin allmählich verlöschend dicht punktiert. Zwischen den Augen eine deutliche Grube, im verdickten Basalteil eine deutliche Mittelfurche, die über den Antennenwurzeln beiderseits in einigem Abstande von je einer kräftigen ganz glatten Leiste flankiert wird, die beide anfangs zur Rüsselspitze hin etwas divergieren und am Ende kurz gegeneinander gekrümmt sind. Distalwärts vom verdickten Basalteil des Rüssels setzt sich die erwähnte Mittelfurche in einen feinen, stumpfen, ganz glatten mittleren Längskiel fort, der distal von der Rüsselmitte erlischt. Schaft der Fühler etwas länger als die Geißel mitsamt der Keule; die beiden ersten Geißelglieder gleichlang, etwas länger als breit, das erste kräftiger als das zweite; die folgenden Geißelglieder fast kugelig; die Keule groß, oval, am distalen Ende stumpf, chitinisierter und tomentierter Teil gleichlang. Halsschild länger als breit, an der ganz schmal, aber deutlich gerandeten Basis vor dem Scutelleum breit nach hinten ausgebuchtet. Seiten von der Basis nach vorn bis kurz über die Mitte hinaus völlig parallel, eher ganz wenig divergierend, jede schwach concav; vor der Mitte bilden sie eine stumpfe rundliche Beule und convergieren dann stark zum verengerten Kragenteil hin, auch auf dieser convergierenden Strecke sind sie schwach concav. Oberfläche des Halsschildes hinter der Mitte leicht eingedrückt, zerstreut und ziemlich fein, vor dem Scutellum und auf dem Kragen aber grob und dichter punktiert; die Punkte sind mit hellbraunen runden Schuppen gefüllt. Schildchen länger als breit, spitz lancettlich mit leicht convexen Seiten, hellbraun tomentiert. Elytren in den Schultern etwas breiter als der Halsschild, gemeinsam gewölbt, mit deutlichen, in Abständen deutlich, aber nicht grob punktierten Streifen, deren 10. in der Mitte erloschen; 1. Spatium (= Naht) kurz vor dem Ende, 9. über seine ganze Länge, 10. in der vorderen Hälfte deutlich erhaben; Anteapicalbeule kräftig entwickelt. Punktierung der Spatien nicht wahrnehmbar. Pygidium schmal und grob weitläufig punktiert, seine Punkte mit kurzen borstenförmigen Schuppen; in der distalen Hälfte schwach gekielt, am Ende abgestutzt. Unterseite schwarz, jedoch seitlich von den Vorder- und Mittelhüften, in den Hinterecken des Metasternums und in der Mitte des ersten Ventriten verwaschen rote Partien; an den Seiten tomentiert, in der Mitte glänzend; überall nicht sehr dicht und, außer in der Mitte der 3 mittleren Ventrite, sehr grob punktiert, die Punkte in den tomentierten Partien mit gelbbraunen runden Schuppen gefüllt. Prosternum vor den Vorderhüften concav, Zwischenraum zwischen den Vorder-

dowenload www.zobodat.at

hüften höchstens halb so breit, wie eine Vorderhüfte, Prosternallappen hinter den Vorderhüften schwach entwickelt; der Metasternalfortsatz endet zwischen den Mittelhüften deutlich doppelt flach eingebuchtet. Schenkel im basalen Drittel rot, sonst schwarz, dicht punktiert, Punkte mit großen runden und grauen Schuppen gefüllt; Schienen gelbbraun tomentiert, an der Außenseite — die vier vorderen auch innen — mit zwei glatten, ein wenig erhabenen Leisten, Hinterschienen in der Mitte mit einem Büschel gelber Haare, deren mittlere die längsten sind.

Länge ohne Rüssel 12,2 mm, Breite 4,6 mm.

1 ♂, Cayenne, Mus. Dresden.

Cactophagus venezolensis n. sp.

Etwas größer und breiter als die vorige Art, ähnlich *C. validirostris* Gyllh., ausgezeichnet durch die dichten, mit großen, runden und grauen Schuppen erfüllten Punkte des Halsschildes und die Zeichnung der Elytren, die überwiegend rotbraun sind; matt, pruinos.

Die Zeichnung des wegen der zahlreichen runden grauen Schuppen nur undeutlich rotbraunen Halsschildes besteht aus einem mittleren schwarzen, in der Mitte verbreiterten, den Hinterrand nicht, den Vorderrand nur mit dünnem Fortsatz oder undeutlich erreichenden Mittelstreifen, ferner je einem länglichen, Vorder- und Hinterrand nicht erreichenden schwarzen Flecken an den Seiten; diese sind von oben unsichtbar. Auf den Elytren ist die rotbraune Grundfarbe auf den Spatien wegen der großen von grauem Toment ringförmig angefüllten Streifenpunkte, die von engen dunklen Höfen umgeben sind, verdunkelt und überhaupt nicht auf allen Spatien gleichmäßig lebhaft ausgeprägt; schwarz sind das Schildchen, längliche Flecken auf den 3. Spatien vor der Mitte, die Schulter auf den 7.—9. Spatien, ein größerer Fleck auf den 6.—8. Spatien in der Mitte der Elytrenlänge, und auf denselben Spatien an deren Ende, ferner sind 1., 2. und 10. Spatium in ihrer hinteren Hälfte und Seitenränder der Elytren schwarz. Besonders hell rot sind 2. und 10. Spatium in ihrer vorderen, das 3. in seiner hinteren Hälfte und das 9. hinter der Schulter, verdunkelt ist das 1. Spatium (= Naht).

Rüssel dunkel braun, in der distalen Hälfte schwach glänzend, gleichmäßig gebogen; von der Seite gesehen, am Ende so breit, wie ein Vorderschenkel unmittelbar am Ende breit ist; im basalen Teil mäßig verdickt, hier oben mit feiner Mittelfurche, die eine gering entwickelte, zwischen den Augen befindliche Grube erreicht, ferner bis zur Mitte deutlich, darüber hinaus erlöschend

dowenload www.zobodat.at

punktiert, die Punkte in der basalen Hälfte mit grauen Schuppen gefüllt. Fühlerschaft länger als die Geißel mit Keule, 1. und 2. Geißelglied etwas länger als breit, das 1. aber kräftiger, die folgenden quer, die Keule schmal oval, chitinisierter Teil etwas länger als der tomentierte. Halsschild länger als breit, mit vor dem Schildchen nach hinten ausgebuchtetem Hinterrande; Seiten nach vorn bis über die Mitte hinaus ganz schwach convergierend, fast grade, oder kaum convex, weiter nach vorn zum verengerten, nicht scharf abgesetzten Kragenteil hin deutlich zusammengezogen, hier schwach concav; auf der Fläche mitten, vor dem Hinterrande, mäßig eingedrückt, gleichmäßig ziemlich dicht grob punktiert, die Punkte mit großen runden grauen Schuppen ausgefüllt, sie sind jedoch auf dem schwarzen Mittelstreifen spärlich und frei von Schuppen. Hinterrand nicht besonders gerandet. Schildchen tomentiert, wenig länger als breit, dreieckig. Elytren an den Schultern etwas breiter als der Halsschild, mit vertieften Streifen, deren Punkte grob und um etwas mehr als ihren eigenen Durchmesser von einander entfernt, mit ringförmigen, mitten durchlochten, runden grauen Schuppen angefüllt; 3. Spatium in seiner hinteren Hälfte, 9. hinter den Schultern und 10. in seiner vorderen Hälfte etwas erhaben, Anteapicalbeule mäßig entwickelt. Pygidium grob punktiert, mit Börstchen in den Punkten und besonders am Hinterrande, stumpf gekielt. Unterseite fast schwarz, sehr grob, nicht besonders dicht punktiert, Punkte besonders am Prosternum mit großen, runden und grauen, durchbohrten Schuppen angefüllt; Vorderhüften um weniger als die Hälfte ihres Durchmessers von einander entfernt, beim ♂ mit rundlich stumpfen, niederen Höcker zwischen ihnen, Prosternallappen hinter den Vorderhüften mäßig entwickelt; Metasternalfortsatz zwischen den Mittelhüften undeutlich doppelt und flach eingebuchtet, eher stumpf abgerundet. Schenkel oben in den basalen zwei Dritteln düster rot, sonst schwarz, mit großen, nicht sehr dichten, von runden grauen Schuppen erfüllten Punkten; Schienen an den Außenseiten mit zwei undeutlichen Längsleisten.

Länge ohne Rüssel 12—15 mm, Breite 4,6—6 mm.

1 ♂, 1 ♀, „Venezuela", Mus. Dresden.

Cactophagus foveolatus n. sp.

Ziemlich große, hierin aber variabel, bis auf die ganz dunkel rotbraunen Schienen und Rüssel schwarze Art, ähnlich *C. striatoporatus* Gyllh., pruinos oder glänzend, ausgezeichnet durch den nur in der deutlichen Einsenkung mitten vor dem Hinterrande grob punktierten, sonst glatten Halsschild, durch die sehr großen

dowenload www.zobodat.at

Punkte des Elytrenstreifens, die fast so breit oder breiter als die Spatien sind und zuweilen quer und unregelmäßig miteinander verfließend die Spatien fast unterbrechen.

Rüssel dunkel rotbraun, kräftig, wenig gebogen, kürzer als der Halsschild oben und an der Basis nur wenig verdickt, hier mit feiner Mittelfurche, die eine zwischen den Augen gelegene flache Grube erreicht, ganz glatt. Fühlerschaft fast so lang, wie die Geißel mit der Keule; die beiden ersten Geißelglieder etwas länger als breit, die folgenden quer, zunehmend kräftiger, Keule breit oval, am Ende abgestutzt, ihr chitinisierter Teil wenig länger als der tomentierte. Kopf hinter den Augen glatt, weiter hinten sehr fein quer nadelrissig oder quer verfließend punktiert. Halsschild mit deutlich gerandeter, in der Mitte nach hinten schwach ausgebuchteter Basis, davor eine feine Furche, die mit braunem Toment gefüllt sein kann; Seitenränder beim ♂ vor den Hinterecken etwas erweitert, so daß die hintere Hälfte des Halsschildes ganz wenig breiter als die Basis der Elytren ist, beim ♀ nicht erweitert, nach vorn bis über die Mitte hinaus fast parallel oder leicht divergierend, etwas convex, weiter nach vorn zum abgesetzten Kragenteil hin beim ♂ stark gekrümmt, beim ♀ flacher bogig zusammenlaufend; Fläche leicht pruinos oder schwach glänzend, mit kräftig eingedrückter Stelle vor dem Hinterrand in der Mitte; diese Stelle mit sehr groben und dicht stehenden Punkten, die mit braunen Schuppen gefüllt sein können, einige undeutliche Punkte am Kragenteil, im übrigen ist der Halsschild ganz glatt. Schildchen glänzend, glatt, dreieckig mit leicht convexen Seiten, wenig länger als breit. Elytren leicht schmäler (♂) oder so breit (♀) wie der Halsschild, Streifen 1—9 sehr grob und dicht punktiert; diese Punkte können fast so breit sein, wie die zwischen ihnen liegenden Spatien, und sind an manchen Stellen sogar so breit oder breiter; beim ♀ verfließen sie sogar zuweilen in der Längsrichtung und fast auch in der Querrichtung, so daß dort die Spatien fast unterbrochen werden. 10. Streifen erloschen, nur vorn durch 3—4 weit von einander entfernte Punkte markiert. Die Spatien sind leicht convex, glatt, pruinos oder leicht glänzend, wegen der Größe der Streifenpunkte verlaufen sie ganz unregelmäßig, hier und da auch leicht buckelig, so daß die Elytrenflächen im Ganzen unregelmäßig und uneben, hier und da flach höckerig wirken. Pygidium flach gewölbt, gänzlich ungekielt, grob punktiert, Punkte mit oder ohne braune Schuppen, am Hinterrande kurze feine Borsten. Unterseite glänzend schwarz; Prothorax unten und an den Seiten mit zerstreuter sehr grober Punktierung, die mit braunen Schuppen gefüllt sein kann, Mesosternum nur am Vorderrande ziemlich grob punktiert, sonst glatt, Metasternum und

dowenload www.zobodat.at

1. Ventrit unten ganz glatt (Metasternum mit 2 flachen, unscharf begrenzten Gruben in der hinteren Hälfte), bei beiden Geschlechtern concav, Mesopleuralstücke glatt, Metepisternen am Vorderrand deutlich und gröber, längs der Ober- und Unterränder einreihig fein punktiert, sonst glatt, Metepimeren sehr klein und glatt, Metasternum seitlich von den Hüften sehr grob und dicht, ebenso 1. Ventrit, punktiert, 2.—4. Ventrit seitlich weniger grob und zerstreuter punktiert, unten glatt, 5. Ventrit ziemlich grob und beim ♂ dicht, beim ♀ zerstreuter punktiert. Alle Punkte der Unterseite können mit braunen Schuppen gefüllt sein. Beine glatt und glänzend, Schenkel schwarz, Schienen dunkel rotbraun; Beugeseiten der Schienen mit flachem Höcker kurz vor der Mitte; beim ♂ Beugeseiten der Schenkel mit kurzen sehr dicht stehenden gelben Borsten, die der Schienen mit einem Büschel längerer gelber Haare auf dem Mittelhöcker, distalwärts davon mit kürzeren, an der Tarsenwurzel wieder mit einigen langen gelben Haaren. Apicalhaken der Schienen sehr kräftig. Länge ohne Rüssel 16,2—19,5 mm, Breite 6—7,3 mm.

1 ♂, Colombia, Tal des Rio Agua, 1200 m, Fassl leg. X. 1908; 1 ♀, Colombia, Sta. Margarita, 2000 m, Fassl leg. X. 1908, Mus. Dresden.

Cactophagus metamasioides n. sp.

Ziemlich große Art, rot mit schwarzen Zeichnungen, in Gestalt und Zeichnung sehr ähnlich dem *C. sierrakowskyi* Gyllh., ausgezeichnet durch die grobe und meist auch sehr dichte Punktierung der Elytrenstreifen: diese Punkte sind in der Elytrenmitte 1/3—1/2 mal so breit wie die Spatien.

Die schwarze Zeichnung besteht auf dem Halsschilde in einem lang rhombusförmigen Mittelstreifen, der den Vorderrand, aber nicht ganz den Hinterrand erreicht; in der vorderen Halsschildhälfte reicht die seitliche Schwarzfärbung des Prothorax ein wenig auf die Scheibe herauf, auf der hinteren befindet sich jederseits ein ungefähr gleichseitig dreieckiger großer Fleck. Schildchen und fast ganz auch die Naht sind schwarz, ferner die Schultern und eine hinter ihnen liegende größere Partie, dann ein größerer hinter der Mitte seitlich auf den Elytren liegender und ein mit diesen verbundener Anteapicalflecken: das Randspatium lassen sie alle frei; schließlich ist ein großer Mittelflecken schwarz, der fast die Naht erreicht und seitlich mit den hinter der Mitte liegenden Seitenflecken verbunden ist. Hinterkopf sehr fein punktiert. Rüssel rotbraun, gleichmäßig kräftig gebogen, etwas kürzer als der Halsschild oben, distalwärts schwach verjüngt und am Ende,

dowenload www.zobodat.at

von der Seite gesehen, schmaler als ein Vorderschenkel am Ende, im Basalteil nur wenig verdickt, hier mit Mittelfurche, die eine zwischen den Augen befindliche Grube erreicht, sonst ganz glatt. Fühlerschaft so lang wie die Geißel mit der Keule; auch 3.—7. Geißelglied etwas länger als breit, Keule wie bei der vorigen Art. Halsschild mit deutlich gerandeter, mitten schwach nach hinten ausgebuchteter Basis, vor der eine schmale, mit braunem Toment gefüllte Furche verläuft; Seitenränder bis vor der Mitte grade, parallel, weiter nach vorn fast grade zum abgesetzten Kragenteil hin convergierend; Oberfläche vor dem Scutellum deutlich eingedrückt und hier mit einigen wenigen und sehr groben Punkten, sonst ganz glatt. Schildchen glänzend schwarz, parallelseitig, hinten breit abgerundet. Elytren an den Schultern etwas breiter als der Halsschild, nach hinten mäßig verjüngt; die deutlich vertieften Streifen beginnen mit grubenartiger Vertiefung; sie sind sehr grob punktiert; die Punkte verfließen an der Basis der Streifen 2—4 in der Längsrichtung miteinander und sind auch sonst meist um weniger als ihren eigenen Durchmesser von einander entfernt, sie sind 1/3—1/2 so breit wie die Spatien und mit braunem Toment gefüllt. Die Spatien sind gleichmäßig leicht convex und ganz glatt. Pygidium schwach gewölbt, ganz ungekielt, mit groben, von braunen Schuppen erfüllten Punkten und einigen längeren gelben Borsten am Hinterrande. Unterseite schwarz glänzend, am Prothorax und seitlich zerstreut und, besonders am Metasternum und 1. Ventriten, sehr grob punktiert, Mesepisternum, Metepisternum mit erhöhten Rändern, wie das Metepimeron glatt, Unterseite glatt, am Metasternum und 1. Ventriten concav, letzter Ventrit zerstreut punktiert, mit einem Büschel steifer gelber Haare auf vertiefter Stelle am Hinterrande. Prosternallappen hinter den Vorderhüften kräftig entwickelt. Beine glänzend, ganz glatt, Schenkel ± ausgedehnt in der Mitte, Schienen ganz braunrot, an den Beugeseiten Schenkel mit sehr zerstreuten und wenigen, Schienen mit etwas dichter stehenden gelben Haaren. Länge ohne Rüssel 21,5 mm, Breite 8 mm.

1 ♀, Colombia, Tal des Rio Agua, 2000 m, Fassl leg., Mus. Dresden.

Diese Art ähnelt zweifellos in hohem Grade dem *C. sierrakowskii* und man darf annehmen, daß das noch unbekannte ♂ des *C. metamasioides* mit dem jener anderen Species auch in der Behaarung der Schienen übereinstimmt. *C. sierrakowskii* ist mir freilich nur nach der Beschreibung bekannt, die nirgends irgendwie gröbere Streifenpunktierung der Elytren für ihn erwähnt; dazu kommt, daß mir in unzweifelhaft typischen Exemplaren der *C. consularis* Hust. 1936 vorliegt, der nach seinem Autor durch deut-

dowenload www.zobodat.at

lichere Streifenpunkte von *C. sierrakowskii* verschieden sein soll: die Streifenpunkte des *C. metamasioides* aber sind bedeutend gröber als die des *C. consularis,* und so trug ich kein Bedenken, die mir hier vorliegende Art mit neuem Namen bekannt zu machen.

Wie bei *C. foveolatus* n. sp., so sind auch bei *C. metamasioides* n. sp. und vollends bei *C. consularis* Hust. 1936 die hinter den Vorderhüften liegenden Prosternallappen sehr kräftig entwickelt, ganz wie bei den typischen *Metamasius*-Arten; genau das gleiche gilt sehr wahrscheinlich auch für *C. sierrakowskii* und einige weitere schon dem Habitus nach nahestehende Species: diese alle stehen dadurch im Gegensatz zum Genustypus von *Cactophagus* Lec. und den diesem am nächsten stehenden (wie etwa die hier vorher erwähnten und beschriebenen) *Cactophagus*-Arten.
S. 39.

Phyllerythrurus amoenus n. sp. Abb. 4

Körperoberfläche matt, pruinos, grob, aber flach punktiert, schwarz, oberseits mit scharf begrenzten gelben, unten mit undeutlichen, verwaschenen düster roten Zeichnungen; ähnlich *Ph. circumjectus* Champ., durch Eigentümlichkeiten der Zeichnung von diesem geschieden.

Rüssel fast so lang wie der Halsschild, schwarz, kaum glänzend, gleichmäßig wenig gebogen, kräftig; von der Seite gesehen, am Ende so breit, wie ein Vorderschenkel am Ende breit ist; von oben gesehen, in der Basalpartie bis zur Einlenkung der Antennen und am distalen Ende schwach verbreitert, distalwärts bis zur Mitte deutlich, dann bald verlöschend oben und seitlich punktiert, oben mitten von der Antennenbasis bis zwischen die Augen reichend eine deutliche Furche, keine besonders verbreiterte Grube zwischen den Augen. Antennenschaft fast so lang, wie die Geißel mit Keule, erstes Geißelglied kräftiger als zweites, beide aber gleich lang, die folgenden kürzer, kaum länger als breit; Keule tropfenförmig, ihr chitinisierter Teil länger als der tomentierte. Kopf zwischen den Augen matt und dicht punktiert, dahinter glänzend und glatt. Halsschild am breitesten an der Basis, die vor dem Schildchen schwach nach hinten ausgebuchtet ist; Seiten nach vorn bis über die Mitte hinaus fast parallel, leicht concav, dann gerundet nach vorn zum deutlich abgesetzten Kragenteil zusammenlaufend; Oberfläche matt, mit groben, flachen, nicht sehr dicht stehenden und mit grauen Schuppen erfüllten Punkten; hinter der Mitte vor dem Scutellum breit flach eingedrückt, an den Seiten mit schmalen, nach hinten divergierenden und unmittelbar vor den Schultern endenden gelben Streifen, daneben ein sehr

dowenload www.zobodat.at

undeutlicher, vorn und hinten verkürzter schmaler düster roter Mittelstreifen. Schildchen länger als breit, spitz dreieckig. Elytren gemeinsam quer gewölbt, nach hinten fast gleichmäßig deutlich verjüngt, am Ende jede für sich flach abgerundet; mit sehr deutlich abgesetzten dunkel gelben Bändern, die unmittelbar am Vorderrande seitlich vor den Schultern schmal beginnen, hinter den Schultern schräg nach innen ziehen, und sich allmählich

Abb. 4. *Phyllerythrurus amoenus* n. sp., ♂. Vergr. 6×.

Abb. 5. *Phyllerythrurus luteus* Hust., ♂, Peru. Vergr. 6×.

verbreiternd hinter der Mitte den zweiten Elytrenstreifen erreichen; im letzten Drittel der Elytren sind sie in einen spitzen Fortsatz auf dem vierten und fünften Elytrenstreifen nach hinten ausgezogen. Elytrenstreifen in Abständen deutlich punktiert, Punkte mit undeutlichen grauen Schuppen, die Streifen selbst oft schmal düster rot; in den gelben Partien erscheinen die Punkte der Streifen besonders groß, da sie hier mit einem dunklen Hof umgeben sind. Die Zwischenräume eben, ohne wahrnehmbare Punktierung; Nahtspatium mit kleinem ganz undeutlichen düster roten Flecken hinter der Mitte, Seitenrand der Elytren düsterrot. Pygidium grob punktiert, in der distalen Hälfte stumpf gekielt,

dowenload www.zobodat.at

von der Seite gesehen über den Hinterrand hinaus in einen stumpf verrundeten Kegel ausgezogen. Unterseite in der Mitte des Meso- und Metasternums und der Sternite glatt, glänzend und, mit Ausnahme des 5. Sternits, sehr zerstreut grob punktiert, im übrigen pruinos und dann, auch an den Pleuren, dichter grob punktiert; Punkte hier meist undeutlich mit grauen Schuppen gefüllt; Unterseite schwarz mit verwaschenen undeutlichen düster roten Flecken vor und seitlich von den Vorderhüften, auf den Mes- und Metepisternen, seitlich auf dem Metasternum und an den Ventriten. Beine mit besonders an den Schenkeln deutlichen, von grauen Schuppen erfüllten Punkten, proximale Hälfte der Schenkel und Mitte der Schienen düster rot. Länge ohne Rüssel 13, Breite 4,7 mm.

1 ♂, Ecuador, San Carlos, Mus. Dresden.

Phyllerythrurus luteus Hust. 1938, irrtümlich als *Rhodobaenus* beschrieben, liegt mir vor in 1 ♂, Peru (Mus. Dresden; Abb. 5) und 1 ♂, Ostecuador, Pacayacu, 13. IX. 1937. (Schultze-Rhonhof leg., Mus. Berlin.) Dies letztgenannte mit sehr schmalen gelben, stark nach hinten divergierenden Seitenstreifen des Halsschildes; ferner liegt mir vor 1 ♂, Ecuador, Sabanilla (Ohaus leg., Mus. Dresden), der von Hustache 1938 als *Rhodobaenus luteus aequatorialis* beschriebenen Form.

Phyllerythrurus ohausi n. sp.

Körperoberfläche matt, pruinos, oder am Halsschild glänzend, schwarz oder grau, mit kleinen gelben Flecken auf den Elytren; auf dem Halsschild und auf der Unterseite grob aber ganz flach punktiert; den vorhergehend beschriebenen Arten ähnlich, von ihnen aber durch Zeichnungseigenheiten und die an der Basis jeweils vereinigten ersten und zweiten sowie dritten und vierten Elytrenstreifen geschieden.

Rüssel kräftig, deutlich gebogen, am Ende, von der Seite gesehen, so breit, wie ein Vorderschenkel breit ist; in den proximalen zwei Dritteilen deutlich, dann verlöschend punktiert, mit deutlicher oder erloschener Furche auf dem basalen, schwach verdickten Teile, diese erreicht undeutlich eine zwischen den Augen befindliche Grube. Antennenschaft fast so lang, wie die Geißel mit Keule, erstes Geißelglied etwas länger und deutlich kräftiger als das zweite, die folgenden kürzer, kaum länger als breit; Keule langrund, am Ende fast oder deutlich zugespitzt, chitinisierter Teil viel länger als der tomentierte. Kopf zwischen den Augen matt, fein punktiert, dahinter glatt, glänzend. Halsschild flach, in der hinteren Hälfte breit eingedrückt, Hinterrand vor dem

dowenload www.zobodat.at

Schildchen breit nach hinten ausgebuchtet, Seitenränder bis vor die Mitte fast parallel, dann zum deutlich abgesetzten, ziemlich breiten Kragenteil hin kräftig zusammengezogen, Fläche einfarbig, grau pruinos oder schwach glänzend, mit groben flachen und zerstreuten, im Toment wie eingestochen wirkenden Punkten ohne Schuppen. Schildchen spitz lancettlich, länger als breit. Flügeldecken nach hinten weniger deutlich, als bei *Ph. amoenus,* gemeinsam verjüngt, am Ende einzeln flach abgerundet. Streifen sehr fein, fast unwahrnehmbar, punktiert, 1. mit 2. und 3. mit 4. am Elytrenvorderrande jeweils vereinigt. Spatien flach, ohne sichtbare Punkte; 5. und 10. (Naht eingerechnet) Spatium unmittelbar am Vorderrande erweitert und dort mit rundlichem und deutlichem, dunkel gelben Flecken, ein größerer kurz vor der Mitte auf dem 9. und 10. Streifen, wieder kleinere zu Beginn des letzten Drittels oder Viertels der Elytrenlänge auf dem 9. und 3., auch 3./4., Spatium, sehr kleine undeutliche Flecken auf den 3. Spatien vor der Mitte. Pygidium sehr grob punktiert, in der distalen Hälfte stumpf und sehr hoch gekielt, fast wie für *Ph. amoenus* beschrieben. Unterseite düster rotbraun bis fast schwarz, Mitte des Metasternums und der Ventrite glänzend grob und sehr zerstreut punktiert; übrige Unterseite ± pruinos, an dem Prosternum, den Pleuren und den Seiten der Ventrite dichter und ebenfalls grob punktiert, Punkte oft mit grauen Schuppen gefüllt. Beine düster braunrot, Schenkel deutlich punktiert.

Länge ohne Rüssel 9, Breite 5 mm.

2 ♂♂, Ecuador, Zomora (IX. X. 1905, F. Ohaus leg.) und Sta. Inez (R. Haensch leg.), Mus. Dresden.

Phyllerythrurus decoratus n. sp.

Oberfläche matt, pruinos, am Halsschilde und unterseits grob punktiert, schwarz oder grau, mit gelben Zeichnungen auf den Elytren; besonders der vorher beschriebenen Art nahestehend wegen der auch hier an der Wurzel vereinigten 1. und 2., und 3. und 4. Elytrenstreifen, geschieden aber von ihr durch die Zeichnungseigenheiten und den schwächeren Rüssel.

Die mit *Phyll. ohausi* weitgehend übereinstimmende Art unterscheidet sich von dieser in folgenden Einzelheiten: Rüssel gleichmäßig gebogen, wenniger kräftig, am Ende, von der Seite gesehen, nicht so breit, als ein Vorderschenkel in eben dieser Ansicht breit ist, distal von der Fühlereinlenkung fast glatt; Punkte der Halsschildoberseite mit grauen Schuppen gefüllt; dunkel gelbe Zeichnung der Elytren sehr ähnlich der oben für *Ph. luteus* Hust. beschriebenen, doch bleiben im Gegensatz dazu bei

dowenload www.zobodat.at

Ph. decoratus die Wurzeln des 1. (= Naht) und 2. Spatiums neben dem Schildchen schwarz, ferner bleibt schwarz ein kleiner Fleck auf dem 3. Spatium vor der Mitte; hinter der Elytrenmitte befindet sich ein schwarzer rhomboidaler Fleck seitlich vom 7. Streifen, hinter dem die Gelbfärbung im Gegensatz zu *Ph. luteus* Hust. seitwärts wieder bis zum 9. Streifen vordringt, sie erlischt dann im letzten Elytrendrittel fortschreitend nach innen und reicht nur auf den 3., 4. und 5. Spatien bis zu deren Ende; 1. und 2. Spatium bleiben im letzten Elytrendrittel ebenso wie der gesamte Seitenrand der Elytren schwarz.

Länge ohne Rüssel 8,6 mm, Breite 4,9 mm.

1 ♂, „Peru", Mus. Dresden (No. 15879).

S. 39.

Eucactophagus apollinairei Hust. 1936 liegt mir vor in 1 ♂ von Bogota (Colombia); bei diesem Tier tritt die rost- oder orangerote Färbung der Elytren zwar in dem von Hustache beschriebenen Umfange, aber nicht zusammenhängend auf: die einzelnen Elytrenstreifen bleiben in jedem Falle schwarz gesäumt.

S. 40.

Aethes spinicollis Chevr. 1882 ist identisch mit (*Poteriophorus opacus javanicus* K. Gthr. 1937), die Art ist abgebildet bei Champion 1910 und K. Günther 1937. Chevrolats Fundortangabe (Mexico) bezweifelte schon Champion 1910; sie ist falsch und durch Java zu ersetzen. *Aethes spinicollis opacus* K. Gthr. 1936 (Borneo) und *A. sp. malayanus* K. Gthr. 1937 (Malayische Halbinsel) sind als Subspecies zur Nominatform zu stellen.

S. 41.

Metamasius bilobus Hust. 1936: die durch das am Vorderrande zweizipflige Schildchen und den breiten Prothorax ausgezeichnete Art liegt mir außer mit einem Cotypus von Coroico (Bolivia) auch vor in Exemplaren von Bolivia, Yungas und San Carlos (Schnuse leg. 10.—15. II. 1903); Peru, Pichisweg, (Schnuse leg. 3. I. 1904). *M. b. amplicollis* Hust. 1936 ist wohl nur eine Variante der Art und jedenfalls von der Nominatform im Bau des Forceps (Abb. 6) nicht unterschieden; sie liegt mir vor in einem Cotypus von Mera (Ecuador), ferner von Sarayacu (Ecuador), von West-Bolivia, (Schnuse leg. 10.—15. II. 1903), von „Colombia" und „Peru".

(*Metamasius consularis* Hust. 1936) ist nur eine Subspecies zu *Metamasius dimidiatipennis* Jekel 1858; Hustache beschrieb seine Species irrtümlich bei *Cactophagus* Lec. *M. dimi-*

dowenload www.zobodat.at

diatipennis in der typischen Färbungsform (cf. Champion 1910, tab. V, fig. 10) liegt mir vor in 1 ♂, Panama (Abb. 7: Forceps) und 1 ♀ von Costa Rica. Die von Hustache 1936 als *Cactophagus consularis* beschriebene Form ist identisch mit der von Champion

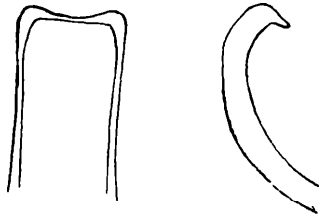

Abb. 6.
Metamasius bilobus Hust., ♂, Forceps, Ventral- und Lateralansicht.

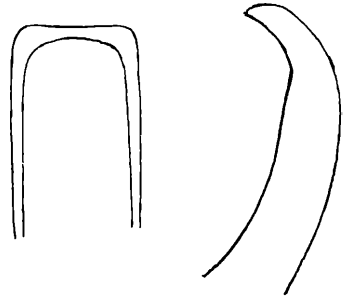

Abb. 7.
Metamasius dimidiatipennis Jekel s. str., ♂, Forceps, Ventral- und Lateralansicht.

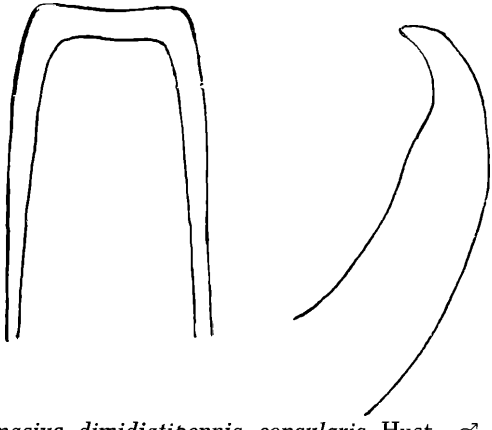

Abb. 8. *Metamasius dimidiatipennis consularis* Hust., ♂, Forceps, Ventral- und Lateralansicht.

1910 als *M. dimidiatipennis* forma β beschriebenen; sie liegt mir vor in 1 ♂, Ostmexico, Toxpam (Champion determ.); 1 ♂, Cayenne (handschriftlich von Faust als „*Sphenophorus consularis* Chevr.“ bezeichnet; Abb. 8: Forceps; 1 ♂, Cayenne (handschriftlich von Faust als „*Metamasius consul* Fst.“ bezeichnet; 1 ♀, Cayenne. Es dürfte sich hier um eine geographische, als *M. dimidiatipennis consularis* Hust. zu führende Unterart handeln. Eine weitere geo-

dowenload www.zobodat.at

graphische Rasse dieser Art liegt mir vor in 1 ♂, Oberer Amazonas, Sao Pablo de Olivença (Wachner leg.); 1 ♂, 1 ♀, Ecuador, Sarayacu und 1 ♀, „Peru", sämtlich im Museum Dresden: diese Tiere unterscheiden sich von den anderen Subspecies der Art durch relativ kürzeren und mehr gedrungenen Halsschild, in der Färbung der Elytren gleichen sie dem *M. d. consularis,* in der des Halsschildes weichen sie von den bisher bekannten Formen ab; der Halsschild ist überwiegend schwarz, mit seitlichen schmalen und roten, nach hinten stark divergierenden Streifen, die Basis kann mitten einen roten, zuweilen nach vor gegabelten Flecken zeigen, die gesamte rote Färbung kann, besonders auf dem Halsschilde, so dunkel werden, daß sie schwierig wahrzunehmen ist; Forceps des ♂ wie bei den anderen Formen (*Metamasius dimidiatipennis waehneri* n. ssp.).

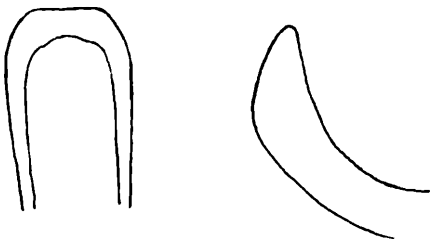

Abb. 9.
Metamasius cinnamominus Perty sec. Champion, ♂, Forceps, Ventral- und Lateralansicht.

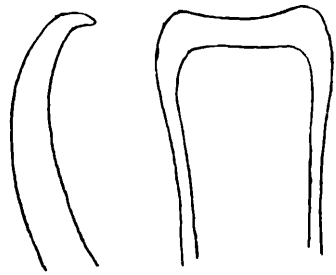

Abb. 10.
Metamasius difficilis n. sp., ♂, Forceps, Ventral- und Lateralansicht.

Metamasius cinnamominus Perty 1830 hält Champion 1910 für identisch mit *Metamasius obsoletus* Gyllh. 1838; von *obsoletus* sah er den Typus und bildet ihn l. c. (tab. IX, figg. 1, 1 a) ab. Die Begründung dieser Identifizierung ist nicht zu ersehen, Pertys Beschreibung gibt keinen Anhalt für sie. Genau zu dieser Art, soweit sie Champion nach Gyllenhalls Typus des *M. obsoletus* identifiziert hat, passen mir vom „Amazonas" vorliegende 1 ♂, 1 ♀; sie sind tief dunkelrot gefärbt, so daß die roten Zeichnungen fast garnicht zu erkennen sind, und handschriftlich von Faust mit „*Metamasius emarginatus* Chevr. i. l." bezeichnet. Durch den starken Höcker auf der Ventralseite des ♂ Rüssels zwischen den Fühlerwurzeln und durch den Zahn in der Mitte der Beugeseite der Hinterschienen ist die Species unverkennbar; ihre Metepisternen sind deutlich punktiert (Abb. 9: Forceps des ♂).

dowenload www.zobodat.at

***Metamasius difficilis* n. sp. Abb. 10**

Sehr ähnlich, im Habitus wie in Färbung und Zeichnung, dem *M. cinnamominus* Perty sec. Champion 1910, besonders der von Champion für diese Art gegebenen Abbildung gleichend, unterschieden in der Punktierung, durch den Mangel des mittleren Hinterschienenzahns und abweichenden Bau des Forceps der ♂♂.

Grundfarbe dunkel braunrot, mit sehr ausgedehnten schwarzen Zeichnungen: Halsschild mit großem rhomboidalem Mittelfleck, mehr vor als in der Mitte von seiner Länge gelegen, der aber weder den schwarzen Kragenteil, noch den Hinterrand des Halsschildes erreicht, je ein länglicher seitlicher, bis an die Vorderhüften nach unten herum gezogener Fleck, unmittelbar am Hinterrande zwei sehr breite schwarze, nach vorn nicht ganz bis zur Mitte der Länge des Halsschildes reichende, ganz stumpf, fast breit abgerundet endende Flecken. Schildchen schwarz. Elytren mit sehr großen Posthumeral- und Medianflecken, die über die Naht hinweg zusammenfließen können, ferner mit seitwärts bis zum Rande reichenden, über die Naht hinweg mit einander vereinigten Antehumeralflecken, die am 6. Streifen oft auch ganz schmal mit den Medianflecken verbunden sind, weiterhin mit breiten schwarzen Längssäumen der Naht, oft mit Ausnahme des mittleren Drittels ihrer Länge. Die schwarzen Flecken lassen jeweils nur schmale Streifen der rotbraunen Grundfärbung zwischen sich frei, ihre auf Ausbreitung gerichtete Tendenz läßt sicher auch fast ganz schwarze Stücke mit kleinem roten Schulterfleck, halbkreisförmigen roten Zeichnungen in der Mitte der Elytren und einen kleinen roten Apicalflecken an oder vor ihrem Ende erwarten. Unterseite außer vor den Vorderhüften, an Mesosternum und -Pleuren an den Vorder-, Seiten- und Hinterrändern des Metasternums, am ersten und letzten Drittel der Metepisternen, am Vorderrand des 1., am Hinterrand des 2. und 5. Ventriten, Schenkel und Schienen schmal am proximalen und distalen Ende schwarz.

Körperoberfläche matt oder schwach glänzend, nicht pruinos. Rüssel kräftig, in Profilansicht am Ende so breit wie ein Vorderschenkel an der Basis, kürzer als der Halsschild oben, gleichmäßig gekrümmt, distalwärts kaum verjüngt, seine proximale Verdickung wenig länger als breit, oben fast unwahrnehmbar fein punktiert, seitlich distal von den Fühlerwurzeln etwas deutlicher, aber immer noch außerordentlich fein punktiert, zwischen den Augen mit tiefer Punktgrube, von der eine gleichmäßig tiefe sehr deutliche Medianfurche ausgeht, die wenig distal von den Fühlerwurzeln verlischt. Ein stumpfer Höcker beim ♂ ventral zwischen den Fühlerwurzeln. Kopf oben sehr fein punktiert. Halsschild

dowenload www.zobodat.at

wenig schmaler als die Schultern, nach vorn über die Mitte hinaus fast parallelseitig, dann mit convexen Seiten verjüngt, mit ganz flachem Basallappen, nur an diesem fein gerandet, mit sehr dichten, großen und flachen Punkten unmittelbar an diesem feinen Rande, sonst gänzlich unpunktiert, vor der Basismitte kaum eingedrückt, glatt, Elytren nach hinten wenig verjüngt, mit deutlich und in Abständen punktierten Streifen, unpunktierten und nicht gewölbten Spatien. Pygidium gleichmäßig dicht grob punktiert, nicht gekielt. Prosternum zwischen den Hüften glatt, auch an den Seiten nur in verstreuten, ganz verwaschenen Spuren punktiert, Mesosternum und Mesopleuren glatt, Metapleuren, Metasternum mitten glatt, dieses an den Seiten sehr grob, nicht dicht punktiert. 1., 2. und 5. Ventri sehr grob punktiert. Beine nicht punktiert, Schienen mit spärlicher, aber ziemlich langer Behaarung an den Beugeseiten. Forceps des ♂ zum distalen Ende hin stark verbreitert, Distalrand concav. Länge ohne Rüssel ♂ 16,5 mm, ♀ 14,5 mm, Breite ♂ 6,5 mm, ♀ 5,4 mm.

1 ♂, 1 ♀, Ecuador, Latacunga, Mus. Dresden.

Von *M. cinnamominus* Perty sec. Champion 1910 unterschieden hauptsächlich durch den Mangel der mittleren Hinterschienenzähne und die nicht punktierten Metepisternen, von *M. dimidiatipennis* Jekel durch die tiefe Basalfurche des Rüssels, die ganz obsolete, fast erloschene Seitenpunktierung des Prosternums, von *M. puncticeps* Hust. 1936 durch den oben an der Basis viel kräftiger und unterbrochen gefurchten, fast garnicht punktierten Rüssel, durch die nur am flachen Basallappen, sonst nicht gerandete Basis des Halsschildes, durch die fast ganz erloschene Punktierung der Seiten des Prosternums, die sehr grob punktierten Seiten des Metasternums; von allen genannten Arten außer *M. cinnamominus* Perty sec. Champion unterscheidet sich die neue Art durch den stumpfen, aber deutlichen Ventralhöcker des Rüssels zwischen den Fühlerwurzeln beim ♂, von allen ferner durch den sehr charakteristischen Forceps. Mit dem Formenkreis um *M. hemipterus* L., *M. sericeus* Ol. und *M. ensirostris* Germ. ist die neue Art nicht verwandt, vielleicht aber ist sie der echte *M. cinnamoninus* Perty, der dann nicht mit *M. obsoletus* Gllh. identisch wäre.

S. 42.

Metamasius peruanus Hust. 1936 liegt mir vor in 1 ♂, Peru, Huamba, und 1 ♂, 3 ♀♀, Peru. Außer der überwiegend schwarzen, mit roten Zeichnungen versehenen Form, wie sie Hustache l. c. beschrieb, kommt auch die ursprünglichere vor (2 ♀♀, Peru): Grundfarbe rot mit schwarzen Zeichnungen, auf dem Halsschilde ein durchgehender schmaler, vor der Mitte schwach verdickter Mittelstreifen, wenig seitlich von diesem in der hinteren

dowenload www.zobodat.at

Hälfte schmale, nach vorn nur schwach verjüngte fast parallele halbseitliche Streifen, ganz schmale schwarze Randfärbung in der vorderen Halsschildhälfte; auf den Elytren schwarze, mitten unterbrochene, seitwärts bis zum 2. Streifen reichende Nahtsäume, längliche Infrahumeralflecken zwischen 5. und 8. Streifen, längliche Anteapicalflecken zwischen eben diesen Streifen, in ihrer vorderen Hälfte aber bis zum Seitenrand der Elytren verbreitert. Die schmale Art ist durch die stark entwickelte Seitenfurche des Rüssels sehr gut charakterisiert.

Metamasius puncticeps Hust. 1936 (Abb. 11: Forceps des ♂) liegt mir vor in 1 ♀, „Colombia", 3 ♂♂, 2 ♀♀, Colombia, Cauca-Tal, 1 ♂, Ecuador, Bucay (Ohaus leg.); sie ist auffällig durch das meist ganz glatte, höchstens seitlich ganz obsolet und verwaschen, fast nicht wahrnehmbar, punktierte Metasternum.

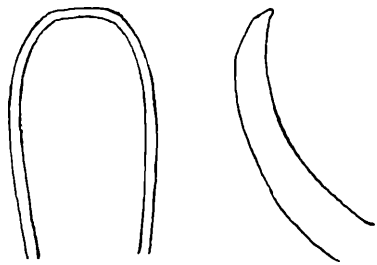

Abb. 11. *Metamasius puncticeps* Hust., ♂, Forceps, Ventral- und Lateralansicht.

S. 43.

Metamasius tuberculipectus Hust. 1936 liegt mir vor in 1 ♂, 1 ♀ Peru, 1 ♂, „Colombia" (Abb. 12, 13), Färbung und Größe sehr variabel. Das ♂ von Peru entspricht in der Färbung der Beschreibung Hustaches, nur sind die roten Seitenstreifen des Prothorax verkürzt und erreichen nach hinten nicht die Mitte von dessen Länge,Länge ohne Rüssel 12 mm, Breite 4,2 mm. Die beiden anderen Exemplare sind größer und ursprünglicher gefärbt: die rote Grundfarbe ist ausgedehnter, die schwarze Zeichnung als solche deutlicher erkennbar, sie besteht in einem mittleren, je einem seitlichen Streifen und je einem halbseitlichen, nach vorn bis zur Mitte verjüngt ausgezogenen basalen Flecken auf dem Halsschilde, in sehr großen Posthumeral-, Median- und Anteapicalflecken der Elytren, die ± weitgehend mit einander verbunden sind, Naht und Rand ± deutlich schwarz gesäumt. Länge ohne Rüssel 15 mm, Breite 5,6 mm. Bei allen ist die basale

dowenload www.zobodat.at

Mittelfurche des Rüssels unterbrochen, der Intercoxalhöcker des Prosternums breit und niedrig.

S. 45.

(*Rhodobaenus boliviensis* Hust. 1936) ist identisch mit *Rh. melanurus* Kirsch 1875.

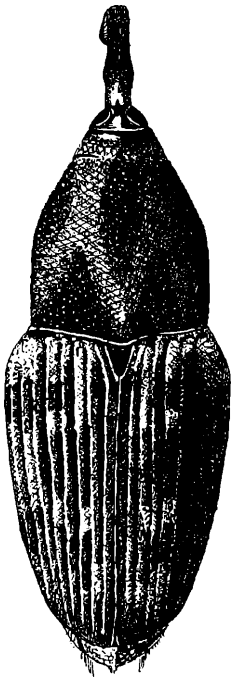

Abb. 12. *Metamasius tuberculipectus* Hust., ♂, Colombia. Vergr. 5×.

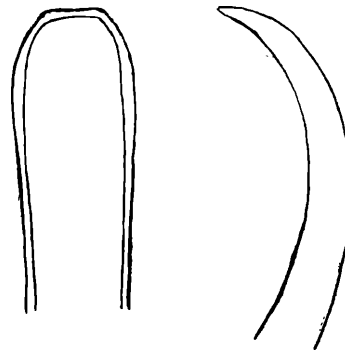

Abb. 13. *Metamasius tuberculipectus* Hust., ♂, Colombia, Ventral- und Lateralansicht des Forceps.

Rhodobaenus augustinus n. sp.

Matt, oben überwiegend, unten ganz schwarz, gleichmäßig tomentiert, Halsschild mit die vorderen drei Viertel bis vier Fünftel seiner Länge einnehmender orangeroter Querbinde, die aber den tubulösen Kragenteil frei läßt; Elytren mit ebenso gefärbter, breiter, das mittlere Drittel ihrer Länge einnehmender Querbinde, die vorn in der Mitte, an der Naht, eingebuchtet ist, Nahtspatien etwas verdunkelt.

Rüssel kräftig, schwarz, distalwärts kaum verjüngt, hinter dem kräftig verdickten, oben fein längs gefurchten und undeutlich punktierten Basalteil jäh ventralwärts abgebogen, dahinter nur schwach gleichmäßig gebogen, ventral manchmal schwach crenu-

dowenload www.zobodat.at

liert, beim ♂ mit stumpfem niederen Höcker auf der Ventralseite zu Beginn des letzten Drittels oder Viertels seiner Länge. Rüsselschaft so lang oder länger als die Geißel mit der oblongen Keule, zum distalen Ende hin merklich verbreitert. Kopf fein punktiert, zwischen den Augen mit Punktgrube. Halsschild schwach gewölbt, mit nur schwach ausgeprägter Basalimpression, bis vor die Mitte fast parallelseitig; davor zum Kragenteil hin mit stark gerundeten Seitenrändern verjüngt, nicht wahrnehmbar punktiert, an der Basis sehr fein, mitunter nicht wahrnehmbar, gerandet, mit nur ganz flachem, fast keinem Basallappen. Elytren schwach gewölbt, wenig breiter als der Halsschild, nach hinten schwach verjüngt mit ebenen Spatien, fein und in Abständen punktierten Streifen; diese Punkte sind im Raum der hellen Querbinde schwach verdunkelt. Pygidium grob punktiert, nicht gekielt, stark gewölbt vor dem distalen Ende. Vorderhüften kaum um die Breite der Basalhälfte des Fühlerschaftes getrennt, Seiten der Ventrite deutlich und spärlich punktiert.

Länge ohne Rüssel 11,5—13 mm, Breite 3,9—4,7 mm.

2 ♂♂, 2 ♀♀, Colombia, Tal des Cauca-Flusses, Mus. Dresden.

Mit dem gleichen Fundort liegt mir vor noch 1 ♀, das die Querbinde auf dem Prothorax durch einen schwarzen, nach hinten stark erweiterten Mittelstreifen, auf den Elytren durch einen von vorn nach hinten stark verengerten schwarzen Mittelstreifen, im Bereiche der Naht, unterbrochen zeigt; seine Halsschildbasis ist sehr deutlich gerandet. Wahrscheinlich ist dies Tier nur eine Variante zu *Rh. augustinus* n. sp.

Rhodobaenus schnusei n. sp.

Sehr ähnlich dem *Rh. augustinus* n. sp., und in fast allen Eigenheiten mit ihm übereinstimmend, aber Stirn sehr eng und ziemlich grob punktiert, Punktgrube zwischen den Augen undeutlich, Unterseite des Rüssels glatt. Färbung, obwohl ähnlich wie bei *Rh. augustinus,* doch entschieden abweichend: Halsschild orange bis braunrot mit Ausnahme des tubulösen Kragenteils, eines kleinen runden, etwas vor Mitte gelegenen Fleckens und jederseits von der Mitte eines am Hinterrande gelegenen dreieckigen Fleckens, die schwarz sind; Hinterrand nicht wahrnehmbar gerandet. Elytren schwarz mit hinter der Mitte gelegener orange- bis braunroter Querbinde, die sich an den Seiten, zunehmend verschmälert, nach vorn bis an den Vorderrand der Elytren hinzieht. Unterseite und Beine schwarz, doch zieht sich die helle Farbe des Halsschildes seitwärts bis zu den Vorderhüften herunter.

Länge ohne Rüssel 9,2—10,3 mm, Breite 3—4 mm.

dowenload www.zobodat.at

2 ♂♂, 1 ♀, Peru, Pichis-Weg, 3. I. 04, Schnuse leg., 3 ♂♂, Peru, Chanchamayo, Baessler leg., Mus. Dresden.

Benannt zu Ehren von W. Schnuse † (Dresden), dessen ungemein erfolgreiche Sammeltätigkeit in Peru und Bolivia hauptsächlich in der Ordnung der Diptera von größter Bedeutung geworden ist.

Aporophemus n. g.

Verwandt mit *Stenophida* Pasc., vielleicht auch mit *Periphemus* Pasc., kleine, schmale und glatte, nirgends tomentierte Arten.

Körpergestalt gestreckt, fast cylindrisch, Oberfläche gewölbt, dicht punktiert. Rüssel kräftig, kurz, zum Ende hin wenig verjüngt, gleichmäßig in den Kopf übergehend und wenig gebogen, unbewehrt; Fühlerschaft überaus kurz, tomentierter Teil der Keule kaum sichtbar. Halsschild ziemlich lang, gleichmäßig schwach nach vorn verjüngt, fast ohne besonders markierten Kragenteil, mit nur schwach convexem Hinterrand, ohne Basallappen. Schildchen winzig klein, fast unwahrnehmbar. Elytren in den Schultern schmal, nach hinten nur ganz schwach verjüngt. Pygidium lang ausgezogen, das 5. Ventrit deutlich überragend. Unterseite durchgängig glänzend, Mesepimeren nicht ansteigend, 1. und 2. Ventrit an den Seiten völlig, mitten fast verschmolzen, zusammen viel länger als 3. und 4. Ventrite. Schenkel nicht keulenförmig, unbewehrt, 2. Tarsenglied kürzer als das 1., diese wieder kürzer als das herzförmige 3. Glied. Klauen außerordentlich klein.

Genustypus: *Aporophemus weiskei* n. sp.

Geographische Verbreitung: Neu-Guinea.

Am ähnlichsten *Stenophida* Pasc. im Habitus und wegen der größtenteils verschmolzenen ersten beiden Ventrite, unterschieden durch kräftigeren Rüssel, kürzeren Fühlerschaft und die Entwicklung zweier den Vorderrand des Mesosternums überdeckender Prosternallappen. Die habituell ähnliche Gattung *Periphemus* Pasc. hat freie Ventrite.

Aporophemus weiskei n. sp. Abb. 14.

Rüssel leicht und gleichmäßig gebogen, distalwärts nur ganz schwach verjüngt, beim ♂ kräftiger; nur vor den Augen ganz wenig punktiert, sonst glatt, mit ganz kurz vor den Augen eingelenkten Fühlern und einer Punktgrube zwischen den Fühlerwurzeln. Fühler ausgestreckt kaum bis zur Rüsselspitze reichend, Schaft distalwärts stark verdickt, viel kürzer als die Geißel, deren 1. und 2. Glied gleichlang, aber das 1. dicker, länger als breit, die folgenden quer. Keule so lang wie breit, mit kaum sichtbarem tomen-

dowenload www.zobodat.at

tiertem Teil. Kopf oberhalb der Augen sehr fein, der nach hinten wenig verbreiterte Halsschild deutlich und gleichmäßig dicht punktiert. Flügeldecken ohne Schultern, nach hinten kaum verjüngt, mit deutlichen Punktstreifen, fein und ziemlich dicht punktierten Spatien. Pygidium stumpfspitzig ziemlich weit über den Hinterrand des 5. Ventriten hinaus ausgezogen, in der hinteren Hälfte eingedrückt, gleichmäßig nicht sehr dicht punktiert. Unterseite gleichmäßig, nicht sehr dicht, an den Seiten deutlicher, in der Mitte feiner punktiert, 1. und 2. Ventrit verwachsen. Beine gleichmäßig deutlich punktiert; 1. Tarsenglied länger als 2., das 3. herzförmig, Klauen sehr klein.

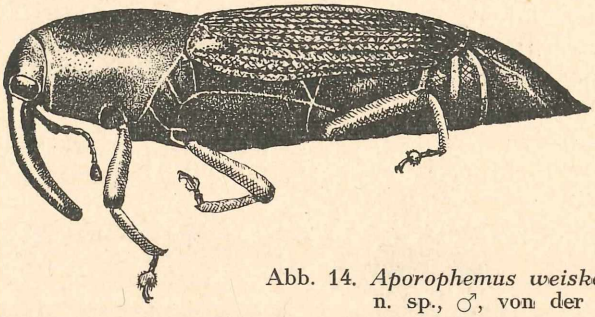

Abb. 14. *Aporophemus weiskei* n. g. n. sp., ♂, von der Seite.

Glänzend, pechbraun bis schwarz, Fühlerkeule, Elytren bis auf den verdunkelten Hinterrand und Beine rotbraun.

Länge ohne Rüssel 9 und 8 mm, Breite 2,4 und 2 mm.

1 ♂, 1 ♀, Britisch Neu-Guinea, Astrolabe Gebirge, E. Weiske leg., Mus. Dresden (No. 14589).

Benannt zu Ehren des Sammlers.

S. 49.

(*Odontorrhynchus puncticollis* Chevr.) ist synonym zu *Odontorhynchus cornurostris* Chevr., Hust., Faune Colon. Franc., V, 1932, p. 125.

S. 53.

(*Calandra*) *delumbata* Boh. gehört zu *Temnoschoita* Chevr., Mrshll. Rev. Zool. Bot. Afr., XXX, 1938, p. 321.

S. 54.

(*Calandra*) *doriae* Pasc. gehört zu *Rhabdocnemis* Fst.

(*Calandra*) *leprosa* Fhrs. gehört zu *Rhabdocnemis* Fst.

(*Calandra*) *sulcipes* Karsch gehört zu *Rhabdocnemis* Fst.

(*Calandra*) *torrida* Pasc. gehört zu *Pleurothorax* Chevr.; nachzutragen: Faust, Stett. Ent. Ztg., LVI, 1895, p. 111.

dowenload www.zobodat.at

Calandra indica **n. sp.** Abb. 15

Klein, kräftig, stark punktiert, nicht glänzend. Rüssel robust, schwach gebogen, viel kürzer als der Halsschild, zum Ende hin kaum verjüngt, in der Basalhälfte grob, distalwärts zunehmend feiner punktiert. Fühlerschaft so lang wie die Geißel, deren 1. Glied so lang, aber dicker als das 2., die folgenden quer; Keule viel länger als breit, ihr chitinisierter Teil doppelt so lang als der tomentierte. Halsschild gewölbt, grob und dicht punktiert, mit undeutlicher und unregelmäßiger glatter Mittelleiste in der vorderen Hälfte, hinter der Mitte parallelseitig. Elytren kaum verbreitert, mit grob punktierten Streifen und schwach gewölbten Spatien, nach hinten stark verjüngt, am Ende gemeinsam abgerundet, wenig länger als der Halsschild (2,7 : 2,4 mm). Pygidium stark abfallend, in der distalen Hälfte grob punktiert, stumpf abgerundet. Unterseite grob punktiert, Punkte teilweise mit Toment gefüllt, ebenso an den Beinen.

Abb. 15.
Calandra indica n. sp., ♂ von oben.
Vergr. 9×.

Dunkel rotbraun, Halsschild mit zwei großen ovalen schwarzen Flecken in der hinteren Hälfte, Elytren mit einem stumpf dreieckigen großen schwarzen Flecken in der Mitte zwischen 1. und 7. Streifen, und einem sehr kleinen an der hinteren Vereinigung des 5.—7. Streifens; im Bereich der Flecken sind die Punkte sehr schwach ausgebildet oder fehlen. Tarsen, Fühlergeißel und Keule schwarz.

Länge ohne Rüssel 5 mm, Breite 2 mm.

1 ♂, Südindien, Pondichéry, Mus. Dresden (No. 16554).

Auffällig durch die grobe Punktierung und die Zeichnung. Der Gattungsname *Calandra* Clairv. ist hier im Anschluß an den Katalog im Sinne von *Sphenophorus* aut. verwendet.

dowenload www.zobodat.at

S. 57.

(*Calandra*) *distorta* Gemm. & Har. gehört zu *Metamasius* Horn.

S. 58.

(*Calandra*) *lirata* Gyllhll. gehört zu *Metamasius* Horn, nachzutragen: Hustache, Faune Colon. Franc., V, 1932, p. 126.

(*Calandra*) *melanocardia* L. gehört zu *Rhodobaenus* Chevr.

S. 63.

Aplotes cruciger Motsch. ist identisch mit *Diocalandra frumenti* F.; vgl. S. 77 des Kataloges.

Nachtrag: *Aplotes diversilineis* Chevr., Ann. Soc. Ent. Fr. (6) V, 1885, p. 100.

Aplotes (*lateritius*) Fst. ist identisch mit *Apl. diversilineis* Chevr.

S. 64.

(*Trochorrhopalus*) *fissicauda* Chevr. gehört zu *Rhabdocnemis* Fst.

S. 65.

Nachtrag: *Temnoschoita bisignata* Mrshll. Ann. Mag. Nat. Hist. (10) I, 1928, p. 423.

S. 67.

Rhabdocnemis (*pygidialis* Fst.) ist identisch mit *Rh. fissicauda* Chevr.

S. 77.

Microspathe fuliginosa Pasc. ist nach Material im Dresdener Museum (Dres. Sarasin legrnt.) auch auf Celebes vertreten.

S. 78.

Nachtrag: *Myocalandra fusca* Voss, Luzon, Phil. Journ. Sci., LVI, 1935, p. 521.

S. 79.

Nachtrag: *Laogenia affinis* Voss, Palawan, Phil. Journ. Sci., LVI, 1935, p. 521.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: 1941

Autor(en)/Author(s): Günther Klaus

Artikel/Article: Ergänzungen und Berichtigungen zu Coleopterorum Catalogus, pars 149: Rhynchophorinae (Curcul.), mit einigen Neubeschreibungen 24-53